

## Bruno Lewin zum Gedenken (18. Juli 1924 – 18. Juni 2012)

Jürgen Stalph, Bad Berka

An der Reifeprüfung durfte er noch teilnehmen, auch das Zeugnis händigte man ihm aus: Ein wohlmeinender Lehrer hatte ihm, als es hieß, genealogisch zu werden, geraten, den Namen Lewin auf althochdeutsch *luba* / *liob*, angelsächsisch *lufu* / *liof* (Liebe, lieb) zurückzuführen und in das im Kunstunterricht zu entwerfende Familienwappen, warum nicht, ein stilisiertes Herz zu integrieren. Das war 1943, an der Albrecht-Dürer-Oberrealschule in Berlin-Neukölln. Zum Hochschulstudium indes ließ man Bruno Lewin nicht mehr zu, und auch Soldatentum kam nicht in Frage: Wegen seiner „halbjüdischen Herkunft“ wurde der Neunzehnjährige als „wehrunwürdig“ eingestuft. Statt dessen mußte er in einer Rüstungsfabrik arbeiten, erst als Hilfsarbeiter, später als Dreher. Nach der Verlegung der Fabrik nach Muskau in der Oberlausitz wurde Lewin im Oktober 1944 bei antijüdischen Ausschreitungen der Bevölkerung festgenommen und in das Zwangsarbeiterlager Burggraf-Billroda gebracht, eines der sogenannten Außenlager des KZ Buchenwald. Die Häftlinge, Kriegs- und Zivilgefangene vieler Länder, mußten dort in einem Salzbergwerk („Schacht Burggraf“) für die Gustloff-Werke unterirdische Produktionsstätten herrichten.

„Anfang April 1945“, heißt es in einem auf den 14. November 1952 datierten handschriftlichen Lebenslauf Bruno Lewins,<sup>1</sup> „flüchtete das Bewachungspersonal.“ Er „verließ daraufhin das Lager“ und schlug sich unter großen Mühen nach Berlin durch. Nach Kriegsende und nach Ausheilung der Folgen der schlechten Lagerernährung arbeitete er eine Zeitlang im Arbeitsamt Neukölln, dann im Amt für Arbeit des Berliner Magistrats als Dolmetscher – für das Russische wohl, das er schon als Gymnasiast betrieben und dessen Kenntnis er im Lager unter bitteren Umständen vervollkommen hatte –, ehe er 1948 in die

---

1 Für die Einsicht in den Lebenslauf danke ich Frau Ursula Lewin, Bruno Lewins Witwe; für die Vermittlung Herrn Prof. em. Dr. Hans A. Dettmer.



Fremdsprachenabteilung des Verlags Volk und Wissen (Berlin) wechselte. Aus dieser Zeit stammen Bruno Lewins erste Veröffentlichungen: für den Schulunterricht bearbeitete Erzählungen, Gorkijs *Čelkaš* (1948) und Babajewskis *Kavaler zolotoj zvezdy* (Der Ritter des goldenen Sterns, 1953) zum Beispiel, und einige Russisch-Lehrbücher der Serie *Russkij jazyk* (ab 1951).

Im Wintersemester 1946/47, noch vor Aufnahme seiner Tätigkeit bei Volk und Wissen, holte Bruno Lewin nach, was ihm Nazi-Deutschland verwehrt hatte: Er schrieb sich in der Berliner Universität ein, der ehemaligen Friedrich-Wilhelms-Universität, die eben erst den Lehrbetrieb wieder aufgenommen hatte. Seine Fächer waren die Allgemeine Sprachwissenschaft, die Slawistik und die Philosophie. Sehr bald kam ein viertes Fach hinzu, eines, das ihn besonders reizte: die Japanologie. “[Im] Sommersemester 1947”, schreibt er gute vierzig Jahre später,

entdeckte ich auf dem Bücherkarren eines Bouquinisten, der vor dem Portal der Universitätsbibliothek in der Dorotheenstraße zu stehen pflegte, eine 1875 in Wien publizierte Broschüre mit dem Titel *Die Aufzeichnungen der japanischen Dichterin Sei Seō-na-gon* von Dr. A. Pfizmaier, Wirkl. Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Ich erstand es für zwei Reichsmark, ließ mich aus der Einleitung belehren, daß es sich um das “Polsterschreibebuch” der Autorin handle, und bekam beim ersten Blick auf den transkribierten Originaltext und die deutsche Version einen gehörigen Schreck über das, was mir bei einem Studium der japanischen Literatur bevorstünde.<sup>2</sup>

Der Schrecken verlor sich bald. Lewin paukte Kanji anhand Clemens Schar Schmidts “Praktischem Lehr- und Lernbuch” *Die wichtigsten chinesischen Zeichen im Japanischen* (1943) – dabei, was die Radikale angeht, gestützt von einem heute kaum noch von jemandem memorierten “Poem on Radicals”<sup>3</sup> – und arbeitete sich in kurzer Zeit bis zum *Heike monogatari* und zum *sōrōbun* vor. Sein japanologischer Lehrer war der zeitlebens von ihm hochgeschätzte

2 Bruno LEWIN: “Pfizmaiers Übersetzungen klassischer japanischer Literatur” (1990): 245; ähnlich auch in: ders.: “Japanologie in Berlin. Geschichte und Ausblick” (1997): 15; dort mit der Angabe “Wintersemester 1946/47”; zu den genauen Literaturangaben siehe infra das “Verzeichnis der japanologischen und koreanistischen Schriften Bruno Lewins”.

3 “TWO men on legs who juggled eight long knives / Now throw with strength ten others at the cliff. / THREE mouths at last are still, enclosed by earth [...]”, so der Anfang für die zweistrichigen Radikale 9 (*men*), 10 (*legs*), 12 (*eight*), 18 (*knives*), 19 (*strength*), 24 (*ten*), 27 (*cliff*) und die dreistrichigen 30 (*mouths*), 31 (*enclosed*), 32 (*earth*). Abgedruckt in George A. KENNEDY: *Serial Arrangements of Chinese Characters*, New Haven: Far Eastern Publications, Yale University. 6th printing of the revised edition 1948. Zuerst 1941.

Martin Ramming,<sup>4</sup> ab Sommersemester 1949, die Friedrich-Wilhelms-Universität hieß seit einigen Monaten Humboldt-Universität, besuchte er zusätzlich die Veranstaltungen des aus Japan repatriierten Herbert Zachert. 1950 legte er in den Fächern Slawistik, Japanologie und Philosophie das Abschlußexamen (Diplom) ab.

Die Tage dieser Jahre waren übertoll: Lewin studierte, und nebenbei arbeitete er. Vielleicht war es auch umgekehrt. Er befaßte sich mit den Geheimnissen der japanischen Sprache und Schrift und Literatur, diplomierte, lehrte zwischendurch an der Sprachmittlerschule Berlin, war wissenschaftlicher Assistent und verfaßte, *en passant* ist man versucht zu sagen, für Volk und Wissen umfängliche Russisch-Didaktika. Die Verlagstätigkeit gab er erst 1952 auf, als er nach München ging, um an der Ludwig-Maximilians-Universität seine japanologischen, slawistischen und inzwischen nebenbei begonnenen sinologischen Studien fortzusetzen. Seine Lehrer dort waren Horst Hammitzsch (Japanologie), Erwin Koschmieder und Wilhelm Lettenbauer (Slawistik), Herbert Franke und Walter Fuchs (Sinologie). 1954 schon reichte Lewin an der Philosophischen Fakultät seine Dissertationsschrift ein, eine im Folgejahr unter dem Titel *Futabatei Shimei in seinen Beziehungen zur russischen Literatur* teilveröffentlichte komparatistische Arbeit "zum Einfluß des russischen Realismus auf die literarische Stilbildung in Japan" (Vorbemerkung), mit der er nicht nur den slawistischen und den japanologischen Strang seiner Studien "aufs Sinnvollste zu verbinden vermochte, sondern [...] die bis dato im deutschen Sprachraum kaum in größeren wissenschaftlichen Arbeiten gewürdigte japanische Literatur der Moderne ins Blickfeld [rückte und] mit einer noch sehr neuen Fragestellung den Grundstein für eine inzwischen überaus lebendige Forschung zu den Ursprüngen moderner Erzählprosa in Japan"<sup>5</sup> legte.

---

4 Der in Sankt Petersburg geborene Ramming (1889–1988), nach langen Jahren an der russischen Botschaft in Tokyo 1929 in Deutschland eingebürgert, hatte es trotz seiner exponierten Stellung als deutscher Leiter des Berliner Japaninstituts (1934–45) vermocht, politisch neutral zu forschen und zu veröffentlichen; seit dem 1. 10. 1944 war er erster o. Professor für Japanologie in Berlin und wurde, politisch unbelastet, am 1. 8. 1945 wieder als Ordinarius eingesetzt. Vgl. Hartmut WALRAVENS: "Ramming, Martin Gotthard Theodor", in: *Neue Deutsche Biographie* 21 (2003): 133 [Onlinefassung]; s. a. Bruno LEWIN: "Martin Ramming 90 Jahre" (1979): 7–9, und ders.: "Martin Ramming zum Gedenken" (1988): 347–48.

5 Irmela HUIYA-KIRSCHNEREIT: "Der Ostasienwissenschaftler Bruno Lewin", in: I. HUIYA-KIRSCHNEREIT und Jürgen STALPH (Hg.): *Bruno Lewin zu Ehren. Festschrift aus Anlaß seines 65. Geburtstages*. Band I: *Japan: Sprach- und literaturwissenschaftliche Beiträge*, Bochum: Brockmeyer 1989 (*BJOAF* 12): x; siehe auch I. HUIYA-KIRSCHNEREIT: "'Auf den Schultern von Riesen' – Bruno Lewin zum Gedächtnis", in: *Hefte für Ostasiatische Literatur* 52 (Mai [erschieden: Dezember] 2012): 136.

1955 bis 1959 wirkte Lewin als Lehrbeauftragter am “Ostasiatischen Seminar” bzw. am – 1956 gegründeten – “Seminar für Japanologie” der Universität München, 1959 bis 1964 als Dozent, später als wissenschaftlicher Rat und Professor für Ostasiatische Philologie an der Universität Münster. Diese Jahre, Lewin steht in seinem vierten Lebensjahrzehnt, waren so ungeheuer produktiv, daß angesichts des eben für die Nachkriegsjahre gewählten “Übervoll” kein Epitheton sich mehr einstellen will. Die Liste allein der in dieser Zeit vorgelegten Monographien macht staunen. Auf den 1959 veröffentlichten *Abriß der japanischen Grammatik auf der Grundlage der klassischen Schriftsprache*, jenes Musterbeispiel an analytischer Präzision und Klarheit der Darstellung, das Anfängern wie gestandenen Japanologen seither als Lese- und *Nachschlage*-grammatik unschätzbare Dienste leistet, folgte 1962 (abgeschlossen 1959) die für Historiker, Religionswissenschaftler und Linguisten gleichermaßen unersetzliche Habilitationsschrift *Aya und Hata: Bevölkerungsgruppen Altjapans kontinentaler Herkunft*, eine “Studie zur altjapanischen Geschichte anhand chinesischer, koreanischer und japanischer Quellenwerke”,<sup>6</sup> und im selben Jahr 1962 die im Manuskript 1957 abgeschlossene kommentierte Übersetzung der chinesisch geschriebenen (*kanbun*) Regierungsannalen des Kammu-tennō, i. e. der Bücher 36–40 des *Shoku-Nihongi* und der Bücher 1–13 des *Nihon-Kōki*, ein Monument der Gelehrsamkeit, das in seinen knapp 2900 Kommentaren, Anmerkungen, Erläuterungen und biographischen Zusätzen bisweilen ganze Abhandlungen ersetzt<sup>7</sup> und mit einem Sachindex von “Aberglauben” bis

---

6 Irmela HIRIYA-KIRSCHNER 1989: xi.

7 Verwiesen sei, um nur zwei Beispiele zu geben, auf die erschöpfende Anm. 100 (S. 21–23), zum Terminus *kabane*, und auf die Anm. 1 (S. 361–62) zum Buch 6 des *Nihon-Kōki*, die zu dem schlichten Eingangssatz “Es verstarb der Oberkabinettsrat Ki no Kosami.” die Biographie dieses Mannes aus dem *Nihon-Isshi* nachübersetzt. – Für die schnörkellos gekonnte Übertragung der wenigen in diesem Teil der Reichsannalen enthaltenen japanischen Gedichte sei beispielhaft jenes angefügt, das der Tenno am “29. Tag Kanoe-tatsu (24. IV. 803)” anlässlich eines Banketts für den ins T’ang-Reich beorderten Großgesandten Kadonomaro gab (S. 447–48): “Vom Weine beschwingt rief Seine Majestät den Kadonomaro zu Füßen der kaiserlichen Ruhestatt und reichte ihm Wein. Der Kaiser machte ein Gedicht wie folgt: // Kono sake wa / Oho ni wa arazu. / Tairaka ni / Kaerikimase to / Iwaitaru sake. Dieser Reiswein hier / ist gar kein gewöhnlicher. / Daß Ihr in Frieden / zurückkommen möget, – dem / zu Ehren ist der Reiswein. // Dem Kadonomaro strömten die Tränen wie Regen.” – Unglücklicherweise trägt dieser von Bruno Lewin eingeleitete, übersetzte und kommentierte Teil der amtlichen Reichsannalen Japans auf dem Buchrücken nur den Titel *Rikkokushi*, und auch auf dem Umschlag findet sich kein Hinweis auf den Bearbeiter. Über diesen von Lewin erstellten Teil hinaus gedieh das von Horst Hammitzsch initiierte Projekt einer kommentierten Übersetzung der sechs altjapanischen Annalen nicht; der von Inge-Lore Kluge

“Zwangsarbeit” die Annalen Kammus (780–806) vorbildlich erschließt; schon kurz darauf, 1965, erscheint die in einen Text- und einen Kommentarband gegliederte *Japanische Chrestomathie von der Nara-Zeit bis zur Edo-Zeit*, auch sie, wie die *Grammatik*, ein Musterbeispiel ordnender und vermittelnder Beschreibung, ein “unübertroffenes Vademecum für die literatur- und sprachhistorische Betrachtung japanischer Quellen”,<sup>8</sup> das “über didaktisch aufbereitetes Textmaterial zu natürlichen Texten der Vormoderne hinführte und damit – dies ist für die weitere historische Sprachforschung unschätzbar gewesen – auch zum Abbau psychologischer Hürden gegen die angeblich so schwierige *bungo*, die auf einmal irgendwie faßbarer, konkreter wurde, beigetragen hat, womit der eine oder die andere eher zu vormodernen philologischen Themen griff, deren Bearbeitung im Idealfall – so schließt sich der Zirkel – wiederum japanologischer Philologie oder gar japanologischer Sprachhistorie zu Gute [kam].”<sup>9</sup> Vor und neben all diesem – nach der Dissertation, vor der *Grammatik*, neben den Annalen, um genau zu sein – blieb noch Zeit, ein Yomihon der Edo-Zeit ins Deutsche zu bringen, nicht irgendeines natürlich, sondern ein typisches, Santō Kyōdens *Sakurahime-zenden akebono-zōshi* von 1805 – auch das nicht eben eine Kleinigkeit. Es erschien 1957 unter dem Titel *Das Weib des Yoshiharu. Eine alte japanische Legende von unheilbringender Liebe, Eifersucht und der seltsamen Verwandlung einer Schönen* bei Seemann in Freiburg im Breisgau.

Zum 1. Januar 1964 wurde Bruno Lewin, er war noch keine Vierzig, als einer der ersten Professoren überhaupt an die neugegründete Ruhr-Universität Bochum berufen. Am 1. April 1964 bezog er ein altes Zechengebäude in der Friederikastraße und baute mit Alfred Hoffmann<sup>10</sup> das Ostasieninstitut auf. Hoffmann war verantwortlich für die Sinologie<sup>11</sup>, Lewin für die Japanologie. Das Institut – bald hieß es “Abteilung”, dann “Fakultät für Ostasienwissen-

---

1966 vorgelegte Teil, die Regierungsannalen der Tennō Heijō, Saga und Junna (806–33), gelangte nicht zur Veröffentlichung.

8 Irmela HUIYA-KIRSCHNEREIT 2012: 137.

9 Roland SCHNEIDER: “Sprachgeschichte und Philologie”, in: Klaus KRACHT und Markus RÜTERMANN (Hg.): *Grundriß der Japanologie*, Wiesbaden: Harrassowitz 2001 (Izumi 7): 50.

10 Zu Hoffmann (1911–97) siehe u. a. die von Hans LINK, Peter LEIMBIGLER und Wolfgang KUBIN 1976 bei Erdmann herausgegebene Festschrift *China. Kultur, Politik und Wirtschaft*; ein von Helmut MARTIN verfaßter ausführlicher Nachruf “Alfred Hoffmann †. In memoriam” findet sich in *BJOAF* 21 (1997): 301–308.

11 Ein zweiter sinologischer Lehrstuhl (“Geschichte Chinas”) wurde 1965 mit Tilemann Grimm besetzt; Grimm kam wie Lewin aus Münster. Zu Grimm, der 1974 nach Tübingen

schaften” – wuchs rasch und beständig. 1965 schon kam als drittes Ostasien- und eigenes Studienfach die Koreanistik hinzu, ebenfalls in der Verantwortung Bruno Lewins (der als Fachvertreter für Ostasiatische Philologie bereits in Münster koreanistische Lehrveranstaltungen angeboten hatte), die Studienbereiche wurden in Sektionen aufgefächert (für Japan: Sprache und Literatur Japans (Lewin), Geschichte und Geistesgeschichte Japans (Hammitzsch, ab 1965)), Lehrkräfte für den Sprachunterricht angeworben (für Japanisch: Wolfram Müller-Yokota<sup>12</sup>), eine gemeinsame Veröffentlichungsreihe (1968; die *Veröffentlichungen des Ostasien-Instituts*, VOA; die ersten sechs Bände betreute Lewin) ins Leben gerufen und ein Partnerschaftsabkommen mit der Universität Tokyo geschlossen (1969), das es im Laufe der Jahre vielen Wissenschaftlern ermöglichte, an der jeweiligen Partneruniversität für längere Zeit zu forschen und auch zu lehren.<sup>13</sup> Kurz: die Abteilung blühte. 1978/79, soeben war der erste Band des *Bochumer Jahrbuchs zur Ostasienforschung* erschienen (BJOAF), lehrten und forschten dort 39 Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter, zwanzig davon in der Japanologie und Koreanistik;<sup>14</sup> hinzu kamen ein Emeritus (Hammitzsch) und drei Gastprofessoren aus Japan. Bochum hatte sich zum veritablen Zentrum der deutschen ostasienwissenschaftlichen Forschung und Lehre entwickelt, mit Buchbeständen übrigens, die, jedenfalls in Bezug auf Japan, neben denen der Staatsbibliotheken in Berlin und München als die besten in Deutschland galten.<sup>15</sup> Den größten, kaum zu überschätzenden Anteil an diesem für die deutsche Japanologie insgesamt bedeutungsvollen Aufbauwerk hatte Bruno Lewin, dem es trotz seiner stetig zunehmenden organisatorischen und administrativen Aufgaben gelang – im April 1981, als das Japanisch-Intensivkurse anbietende Japonicum als Teil des

---

wechselte, siehe u. a. den Nachruf von Wolfgang LIPPERT: “Tilemann Grimm in memoriam (1922–2002)”, in: *NOAG* 173–74 (2003): 5–7.

12 Zu Wolfram Müller-Yokota (1929–2007) und dessen Rolle an der Abteilung für Ostasienwissenschaften siehe Lewins Würdigung “Dr. Müller-Yokota entpflichtet”, in: *BJOAF* 17, 1993 (1994), 243–45, und den Nachruf von Regine MATHIAS: “Zur Erinnerung an Wolfram Müller-Yokota”, in: *BJOAF* 31 (2007): 281–83.

13 Vgl. “30 Jahre Partnerschaft mit der Tōkyō-Universität”, in: *BJOAF* 24 (2000): 238–40.

14 Lydia Brüll, Hans A. Dettmer, Dieter Eikemeier, Eberhard Friese, Fujiwara Michio, Ulrich Goch, Irmela Hijiya-Kirschnereit, Klaus Kracht, Willy Kraus, Kwon Hyogmyon, Bruno Lewin, Ekkehard May, Katharina May, Klaus Müller, Wolfram Müller-Yokota, Pack Tchiho, Werner Sasse, Arcadio Schwade, Martin Schwind, Peter Weber-Schäfer.

15 Hartmut WALRAVENS: “Der bibliothekarische Hintergrund”, in: KRACHT, RÜTTERMANN (Hg.) 2001: 588.



im Jahr zuvor gegründeten (nordrhein-westfälischen) Landesspracheninstituts (LSI) seine Arbeit aufnahm, kam dessen Leitung hinzu; im Januar wurde er zum geschäftsführenden Direktor des LSI ernannt; im Direktorium saß er bis 1991 –, auch seine wissenschaftlich-publizistische Tätigkeit mit unvermindertem Elan fortzuführen. Die Früchte der 26 Bochumer Jahre sind enorm. 1968 legte er das *Kleine Wörterbuch der Japanologie* vor, das wie die Grammatik und die Chrestomathie in die Hand eines jeden Japanologiestudenten gehört, 1969 die *Beiträge zum interpersonalen Bezug im Japanischen*, die u. a. „die erste diachronische Darstellung des japanischen Honorativs, also eine chronologische Darstellung der sog. Höflichkeitssprache“<sup>16</sup> enthalten, 1974 die Fachtexte Sprachwissenschaft (*Japanische Fachtexte – Japanische Sprachwissenschaft*), die neben dem didaktisch aufbereiteten Sprachmaterial auf knappstem Raum einen hervorragenden Überblick über die geschichtliche Entwicklung der japanischen Sprachwissenschaft geben, sie in ihren modernen Einzelgebieten vorstellen und ein fachterminologisches Glossar anbieten, ein Konzept, das Bruno Lewin als Mitarbeiter und Herausgeber 1981 und 1988 mit zwei Bänden zur japanischen Literaturwissenschaft und zur japanischen Geistesgeschichte fortführte. 1983 erschien die mit Wolfram Müller-Yokota und Michio Fujiwara erarbeitete *Einführung in die japanische Sprache*, die seit 1978 an der Abteilung im praktischen Sprachunterricht erprobt worden war und sich sehr bewährte. Konzipiert für zwei Semester, vermittelt sie Grundkenntnisse des Japanischen im Bereich der modernen geschriebenen Sprache und führt die Studierenden an die selbständige Verwendung japanischer Fachliteratur heran. 1987 wurde die Einführung um ein für das dritte und vierte Semester gedachte Lehrmittel mit sprachlich und sachlich kommentierten Texten zur Landeskunde erweitert, das *Textlehrbuch der japanischen Sprache*.<sup>17</sup> Damit war erstmals kein Rückgriff mehr auf in Japan oder speziell für englischsprachige Lerner des Japanischen erarbeitetes Lehrmaterial nötig; die beiden Bücher deckten den Sprachunterricht des Grundstudiums ab und schlossen die Lücke zu den eher für Fortgeschrittene gedachten Fachtexten und den vornehmlich im Hauptstudium einzusetzenden Lehrwerken der vor-modernen Sprachstufen, insbesondere zur Chrestomathie.

Die *Einführung in die japanische Sprache* orientierte sich übrigens an einer anderen, der in die koreanische Sprache nämlich, die Bruno Lewin neun Jahre

---

16 Roland SCHNEIDER: a.a.O.

17 Vgl. die „Vorbemerkung“, S. 1, in: Bruno LEWIN, Wolfram MÜLLER-YOKOTA und Jürgen STALPH: *Textlehrbuch der japanischen Sprache*, Wiesbaden: Harrassowitz 1987.



zuvor, 1974, mit Tschong Dae Kim für den Unterricht der damals “wenigen deutschsprachigen Studierenden der koreanischen Sprache”<sup>18</sup> entwickelt hatte. Vorausgegangen war diesem Lehrwerk eine fundamentale Studie, die *Morphologie des koreanischen Verbs* (1970), und ihm folgte 1977 die *Geschichte der koreanischen Sprache*, die deutsche Übertragung des Grundlagenwerks von Ki-Moon Lee, das der jungen Koreanistik in Deutschland, von Lewin nach seiner Berufung an die Ruhr-Universität nicht nur als eigenständiges Studienfach etabliert, sondern von ihm selbst “über einen langen Zeitraum [...] parallel zu den Verpflichtungen an seinem eigentlichen Lehrstuhl für Sprache und Literatur Japans” betreut,<sup>19</sup> enormen Auftrieb gab.

Japan und Korea. Den Kontakten zwischen diesen Ländern seit alter Zeit, den diversen Stufen der dort gesprochenen und geschriebenen Sprachen und der hochkomplexen Frage ihrer Beziehung zueinander widmete Bruno Lewin eine Reihe bedeutender Abhandlungen – “Japanese and the Language of Koguryō”, 1973; “Japanese and Korean: The Problems and History of a Linguistic Comparison”, 1976; “Anmerkungen zum Stand des japanisch-koreanischen Sprachvergleichs”, 1978; “Sprachkontakte zwischen Paekche und Yamato in frühgeschichtlicher Zeit”, 1980; “Archaic Korean – A Component to Clarify the Origin of Japanese?”, 1981. Es erschien beinahe natürlich: Nur wenige auf dem Kontinent verfügten über das dafür notwendige sprachliche und sprachwissenschaftliche Rüstzeug, vom historischen Hintergrundwissen abgesehen, und kaum einer überblickte so souverän wie er die maßgeblichen Quellen und die einschlägige östliche wie westliche Literatur dazu, die deutsch-englisch-französische, die japanische, koreanische, chinesische, und natürlich die russische. 1989 faßte Bruno Lewin den Forschungsstand in dem grandiosen Überblick “Herkunft [der japanischen Sprache]” zusammen, dem sechsten Kapitel des als Teil des *Handbuchs der Orientalistik* erschienenen Sammelbandes *Sprache und Schrift Japans*. Er enthält vier weitere Aufsätze von Lewin, “Auskunftsmittel”, “Sprachwissenschaft im älteren Japan”, “Verbreitung” und “Gegenwartssprache”, doch

special notice is certainly due Lewin’s chapter on the question of the genetic relationship (or, the possible genetic relationships) of Japanese to other languages: this is without question *primus inter pares* of his contributions to this

---

18 *Einführung in die koreanische Sprache*, Vorwort, v.

19 “Vorbemerkung” von Michael KUHLE und Werner SASSE, in: dies. (Hg.): *Bruno Lewin zu Ehren. Festschrift aus Anlaß seines 65. Geburtstages*. Band III: *Korea: Koreanistische und andere asienwissenschaftliche Beiträge*, Bochum: Brockmeyer 1992 (BJOAF 14): vii.

volume. It would be valuable if only for its superb bibliographical references, surely the most comprehensive survey of this bitterly (and prolifically) disputed field yet to appear in print; but even over and above that, one cannot read his text without constantly admiring his deft, evenhanded appraisal of this or that point of view: he never stoops to ridicule or abuse (as many of us who have worked in this particular field have frequently been tempted to do), but at the same time he consistently makes it clear where his own views lie and what he considers the only productive direction in which these studies may advance in the future. This chapter should become a bench mark for the entire field of studies in “Japanese linguistic origins”; its early translation into and publication in Japanese is greatly to be desired.<sup>20</sup>

Bruno Lewin hatte die Gabe, diffizile Sachverhalte elegant und anschaulich darzustellen. Ob es um die Zusammenfassung ganzer Forschungsfelder ging, wie im Falle der Sprachverwandtschaft des Japanischen, oder um Isonokami no Otomaro und seine chinesische Dichtung im *Kaifūsō*, ob um Pfizmaier, Florenz oder *senryū*, um den Paekche-Adel im alten Japan, die Anfänge der deutschen Sprachkunde in Japan bis zur Meiji-Zeit oder um literarische Begegnungen zwischen Amerika und Japan, immer schrieb er eine bewundernswert klare, nur auf das Wesentliche konzentrierte, unangestrengt dahinfließende Sprache. *And he never stooped to ridicule or abuse*. Das lag in seinem Wesen. Bruno Lewin war ein freundlicher Mensch, leise, in nobler Weise bescheiden, gesegnet mit einem ebenso leisen, feinen Humor; die Augen hinter den starken Bifokalgäsern schienen immerzu zu lächeln. Zugleich war er offen, wissenschaftlich-thematisch wie menschlich, wohlmeinend gegenüber jedermann und jeden, der seines Rates bedurfte, ermutigend.

Ermutigung wurde auch mir zuteil. Als ich im Sommer vor dreißig Jahren das erstmal nach Bochum fuhr, wegen eines anstehenden Universitätswechsels mit einigermaßen klopfendem Herzen, hieß die jetzige Fakultät für Ostasienwissenschaften noch “Abteilung”, war aber schon lange nicht mehr in der Friederikastraße untergebracht, sondern befand sich im fünften Stock des zentralen Gebäudes der Universitätsbibliothek, hoch über deren Beständen. Man fuhr mit dem Aufzug. Dann ging es einen langen Korridor entlang, vorbei an Seminarräumen und dem großen Fachschaftsraum, aus dem mittags das Klacken japanologisch-sinologisch-koreanistischen Tischtennispiels zu hören war; am Ende des Korridors ging es neunzig Grad nach links, durch eine freie, in einem abgetrennten Bereich auch zu Veranstaltungen genutzte

---

20 Roy Andrew MILLER in seiner Besprechung des Werkes im *Journal of Japanese Studies* 16,2 (1990): 491.

Fläche, dann wieder nach links in den gegenüberliegenden Korridor, vorbei an den Türen von, in der damaligen Reihenfolge, Chang, Dunsing, Martin, Goch, Schwade, Eschbach-Szabó, Dettmer, Wiethoff. Schließlich: Bruno Lewin. Ich trug meinen Wunsch, nach Bochum zu wechseln, vor – und, wenn möglich, bei ihm, Professor Lewin, die Arbeit an meiner Dissertation fortzuführen. Herr Lewin hörte zu, nickte, erwähnte zwei, drei Dinge, die es zu bedenken gelte und entließ mich in dem Gefühl, jederzeit willkommen zu sein. So wurden aus einem kurzen Sommerbesuch glückliche Jahre des Lernens, zwei Studentenjahre – denn ich hatte *kanbun* nachzuholen und mußte erst, wie Herr Lewin sich ausdrückte, magistrieren, die Bochumer Studienordnung sah das so vor – und fünf Jahre als Mitarbeiter der Sektion Sprache und Literatur Japans. Ich gehöre damit zu denjenigen, um es mit den schönen Worten Irmela Hijiya-Kirschner, auch einer Bochumerin, zu sagen, “die das Glück hatten, über längere Zeit hinweg in seiner Nähe zu arbeiten”, und die “er durch seine Ruhe und Besonnenheit, sein Verständnis und seine Güte tief beeindruckte”. Und bei mir wie bei vielen verband sich “die hohe Achtung vor dem wissenschaftlichen Werk mit einer fundamentalen Zuneigung zum Menschen Bruno Lewin”.<sup>21</sup>

Seine Studenten bereiteten ihm bei seiner letzten Vorlesung im Amt, 1989, eine Ovation, die ihn rührte. Seine Schüler, Freunde und Kollegen ehrten ihn anlässlich seines 65. Geburtstages mit einer dreibändigen Festschrift; in die Tabula gratulatoria schrieben sich Wissenschaftler aus vier Kontinenten ein. Professor Lewin lehrte in München, Münster und Bochum; dreimal ging er, im Rahmen des Partnerschaftsabkommens mit der Universität Tokyo, nach Japan. Als Gastprofessor wirkte er an der University of Michigan in Ann Arbor (1967), an der University of Minnesota, Minn. (1970), an der Universität Zürich (1975/76) und am Kokubungaku Kenkyū Shiryōkan (National Institute of Japanese Literature) in Tokyo (Oktober 1981 bis Ende Februar 1982). Er war Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften (ab 1974, als erster Japanologe überhaupt), Mitglied der Gesellschaft für Asienkunde, Mitglied und Ehrenmitglied (von 1974 bis 1978 auch Vizepräsident) der European Association for Japanese Studies, Mitglied (1980 und 1981 auch Vizepräsident) der Association for Korean Studies in Europe. Japan ehrte ihn im Jahre 1996 für seine Verdienste mit dem Orden vom Heiligen Schatz am Halsband mit goldenen Strahlen (Zuihōshō), die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1997 mit dem Eugen und Ilse Seibold-Preis.

---

21 Irmela HIJYA-KIRSCHNER 1989: xiv.

Bruno Lewin war Linguist *und* Literaturwissenschaftler, der sicherlich vielseitigste Japanologe des 20. Jahrhunderts, und einer der produktivsten. Er war es, der das von Rudolf Lange und Karl Florenz gelegte Fundament der wissenschaftlichen Japanologie in Deutschland mit soliden Streben versah und das komfortable Haus errichtete, in dem wir alle leben und arbeiten. Verfahren wir dabei so, wie Sōgi es vor über fünfhundert Jahren in seinem Kommentar zum *Teniha-taigaishō* empfahl, und wie Bruno Lewin, der uns diesen Text übersetzte, verfuhr: “Es genügt nicht zu lernen: Man muß es sich zu eigen machen.”<sup>22</sup>

Bruno Lewin litt an der Parkinsonschen Krankheit. Er erlag ihr in Hilden, am 18. Juni 2012, wenige Wochen vor seinem 88. Geburtstag. Die Familie, seine Frau Ursula und sein Sohn Stefan, haben die Urne mit seiner Asche auf dem Alten Luisenstadt-Friedhof beisetzen lassen, in Berlin, der Stadt, die seine Heimat war und die er liebte. Möge er dort in Frieden ruhen. Wir verneigen uns, vor dem Gelehrten und Menschen Bruno Lewin. Vor einem wahrhaft großen Mann.

*Verzeichnis der japanologischen und koreanistischen  
Schriften Bruno Lewins*

Bücher, Aufsätze und kleine Schriften

*Futabatei Shimei in seinen Beziehungen zur russischen Literatur*, Hamburg: Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens / Tokyo: Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (MOAG 38), Wiesbaden: Kommissionsverlag Otto Harrassowitz 1955. 100 S.

“Zur Frage der Verbalaspekte im Altjapanischen”, in: *OE* 2,2 (1955): 237–49. (Übs.) *Das Weib des Yoshiharu. Eine alte japanische Legende von unheilbringender Liebe, Eifersucht und der seltsamen Verwandlung einer Schönen*, mit 16 Holzschnitten nach Originalen von Utagawa Toyokuni, Freiburg im Breisgau: Verlagsanstalt Hermann Klemm – Erich Seemann 1957. 156 S. Mit einem Nachwort und Anmerkungen.

Übs. von: *Santō Kyōden: Sakura-hime zenden akebono-zōshi*. 1993 in vom Übersetzer überarbeiteter Form in der Japanischen Bibliothek des Insel Verlags Frankfurt

---

<sup>22</sup> Bruno LEWIN: “Die Geburt der japanischen Grammatik aus der Poetik. Das *Teniha-taigaishō*”, in: *BJOAF* 7 (1984): 7.

am Main neu aufgelegt unter dem Titel: *Die Geschichte der schönen Sakurahime. Eine Erzählung von unheilbringender Liebe, Eifersucht und der seltsamen Verwandlung einer Frau*. Aus dem Japanischen übertragen und mit einem Nachwort versehen von Bruno Lewin. 188 S.

“Der erste authentische Bericht über Japan in russischen Archiven”, in: *OE* 5 (1958): 103–15.

*Abriß der japanischen Grammatik auf der Grundlage der klassischen Schriftsprache*, Wiesbaden: Harrassowitz 1959. xiii, 269 S.

2., verbesserte Auflage 1975. xvi, [2], 270 S.; 3., verbesserte Auflage 1990. xvi, [4], 273 S.; 5. unveränderte Aufl. 2003. xx, 273 S.

“Geschichtliche Streiflichter im Spiegel der Senryū”, in: Inge-Lore KLUGE (Hg.): *Ostasiatische Studien. [Martin Ramming zum 70. Geburtstag gewidmet.]* Berlin: Akademie-Verlag 1959 (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung, Veröffentlichung 48): 148–61.

“Zur Aufstellung von Modalkategorien im Japanischen”, in: *OE* 7,2 (1960): 234–54.

*Aya und Hata: Bevölkerungsgruppen Altjapans kontinentaler Herkunft*, Wiesbaden: Harrassowitz 1962 (Studien zur Japanologie. Monographien zur Geschichte, Kultur und Sprache Japans. Herausgegeben von Horst Hammitzsch unter Mitwirkung von Otto Karow und Bruno Lewin 3). 238 S.

Englische Übersetzung des Kapitels “Das Wirken der Aya und Hata im sakralen Bereich” von Richard K. Payne, with Ellen Rozett, unter dem Titel “Activity of the Aya and Hata in the Domain of the Sacred”, in: *Pacific World*, New series, No. 10, 1994: 219–30.

*Die Regierungsannalen des Kammu-Tennō. Shoku-Nihongi 36–40 und Nihon-Kōki 1–13 (780–806)*. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Bruno Lewin, Tokyo: Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens / Hamburg: Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (MOAG 43), Wiesbaden: Kommissionsverlag Otto Harrassowitz 1962. xvii, 585 S.

“Geschichte Koreas”, in: *Abriß der Geschichte außereuropäischer Kulturen*, Band 2: Nord- und Innerasien, China, Korea, Japan. München: Oldenbourg 1964 (Oldenbourgs Abriß der Weltgeschichte): 199–239, 333–37, 359–60, 390–93.

“Tama und Verwandtes. Eine Betrachtung zum japanischen Honorativ”, in: *OE* 11,1 (1964): 21–40.

*Japanische Chrestomathie von der Nara-Zeit bis zur Edo-Zeit*, Wiesbaden: Harrassowitz 1965, 2 Bde. I. Kommentar. xiv, 411 S.; II. Texte. vi, 126 S.

“Stellungnahme des Autors”, in: *NOAG* 98 (1965): 59–61.

Bezieht sich auf die Rezensionkontroverse re “Abriß der japanischen Grammatik”.

- “Arai Hakuseki als Sprachgelehrter”, in: *OE* 13,2 (1966): 191–241.
- “Japan – Land der aufgehenden Sonne”, in: Hermann BOEKHOFF und Fritz WINZER (Hg.): *Kulturgeschichte der Welt. Asien, Afrika, Amerika*, Braunschweig: Westermann 1966: 412–85.
- Brockhaus Enzyklopädie*, Gebiet: Geschichte Koreas. 7. Auflage, 20 Bde. Wiesbaden 1966ff.
- “Denkweise und sprachlicher Ausdruck in Japan”, in: Martin SCHWIND (Hg.): *Vom Wesen Japans und der Japaner. Gespräch zur politischen Bildung geführt von Japankennern und Pädagogen unter Leitung von Martin Schwind*, (Das Gespräch: Veröffentlichungen des Friedrich-Rauch-Instituts für Welt- und Sozialkunde; 1), Hannover: Jänecke 1967: 61–79.
- “Die japanischen Beziehungen zu den Emishi um das Jahr 800”, in: *Oriens* 18/19 (1967): 304–26.
- “Eine Reise durch Sado im Jahre 1775. Das *Sado-nikki* des Tansui”, in: *NOAG* 101 (1967): 7–27.
- “Vorwort”, in: Bruno LEWIN (Hg.): *Kleines Wörterbuch der Japanologie*, Wiesbaden: Harrassowitz 1968: [iii–iv].
- Adams, Will(iam) bis Zuihitsu, Stichwörter in: Bruno LEWIN (Hg.): *Kleines Wörterbuch der Japanologie*, Wiesbaden: Harrassowitz 1968.
- “The Understanding of Japanese Honorifics: An Historical Approach”, in: Joseph K. YAMAGIWA (ed.): *Papers of the C.I.C. Far Eastern Language Institute* [vol. III], Ann Arbor, Mich.: Committee on Far Eastern Language Instruction of the Committee on Institutional Cooperation 1968: 107–25.
- “Zur Entwicklung honorativer Funktionen im Japanischen”, in: Wolfgang VOIGT (Hg.): *XVII. Deutscher Orientalistentag vom 21. bis 27. Juli 1968 in Würzburg. Vorträge*. Wiesbaden: Steiner 1969 (ZDMG Supplementa I, 3): 1051–56.
- “Vorbemerkung”, in: Bruno LEWIN (Hg.): *Beiträge zum interpersonalen Bezug im Japanischen*, Wiesbaden: Harrassowitz 1969 (VOAI 2): [iii].
- “Die geschichtliche Entwicklung des japanischen Soziativs”, in: ebenda: 18–63.
- “Tamau”, in: ebenda: 93–113.
- “Mairu und mairasu”, in: ebenda: 139–48.
- “Honorative Sprachformen des Japanischen im Zeitalter der Demokratisierung”, in: ebenda: 167–84.
- “Literarische Begegnungen zwischen Amerika und Japan”, in: *Jahrbuch für Amerikastudien* 14 (Heidelberg 1969): 25–39.
- Morphologie des koreanischen Verbs*, Wiesbaden: Harrassowitz 1970 (VOAI 5). viii, 256 S.

- “Der interpersonale Bezug im Koreanischen”, in: Pieter W. PESTMAN (Hg.): *Acta Orientalia Neerlandica. Proceedings of the Congress of the Dutch Oriental Society, Held in Leiden on the Occasion of its 50th Anniversary, 8th – 9th May 1970*, Leiden: Brill 1971: 196–205.
- “Alte Lehrbücher des Japanischen in Korea”, in: Lydia BRÜLL und Ulrich KEMPER (Hg.): *Asien. Tradition und Fortschritt. Festschrift für Horst Hammitzsch zu seinem 60. Geburtstag*, Wiesbaden: Harrassowitz 1971: 389–406.
- Aware, Bushidō, Chadō, Haikai, Kangaku, Kokugaku, Rangaku, Sabi, Satori, Shingaku*. Stichwörter in: Joachim RITTER (Hg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Basel: Schwabe & Co. 1971ff.
- “Kaigai ni okeru Nihongo no kenkyū to Nihongo kyōiku. Nishi Doitsu” [Japanische Sprachforschung und Japanische Sprachlehre im Ausland – Westdeutschland], in: KOKURITSU KOKUGO KENKYŪJO (Hg.): *Kokugo nenkan 1973*, Shūei Shuppan 1973: 48–52.
- “Japanese and the Language of Koguryō”, in: Richard B. MATHER (ed.): *Papers of the C.I.C. Far Eastern Language Institute*, vol. IV, Ann Arbor: Panel on Far Eastern Language Institutes of the Committee on Institutional Cooperation 1973: 19–33.
- “Vorwort”, in: *Japanische Fachtexte – Japanische Sprachwissenschaft*. Herausgegeben von Bruno LEWIN, bearbeitet von Claus FISCHER, Shoko KISHITANI und Bruno LEWIN, Sansyusya 1974, Wiesbaden: Harrassowitz <sup>2</sup>1989: 7–8.
- “Geschichtliche Entwicklung der Japanischen Sprachwissenschaft”, in: ebenda: 9–24.
- “Die Japanische Sprachwissenschaft der Gegenwart in ihren Einzelgebieten”, in: ebenda: 25–43.
- “Fachterminologisches Glossar Japanische Sprachwissenschaft”, in: ebenda: 194–213.
- (mit Tschong Dae Kim): *Einführung in die koreanische Sprache*, Heilbronn: Verlag Vorspann-Werbung Dr. Gustav Scherer 1974. viii, 331 S.  
Zweite Auflage: 1976; dritte Auflage: 1978; vierte Auflage: Hamburg: Buske 1997.
- “Textlinguistik in Japan. Zur Frage der textbildenden Satzverknüpfungen”, in: *Ostasienwissenschaftliche Beiträge zur Sprache, Literatur, Geschichte, Geistesgeschichte, Wirtschaft, Politik und Geographie*, Wiesbaden: Harrassowitz 1974 (VOAI 11): 90–103.
- “Nishi Doitsu no Nihon bungaku kenkyū to Kokubungaku Kenkyū Shiryōkan e no kitai” [Die westdeutsche Forschung zur japanischen Literatur und die Erwartungen gegenüber dem Institut für Forschungsmaterial der Nationalliteratur], in: *Kokubungaku Kenkyū Shiryōkan hō* (Tokyo) 5 (1975): 6–8.



- Der koreanische Anteil am Werden Japans*, Opladen: Westdeutscher Verlag (Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Vorträge G 215) 1976. 40 S., 20 Abb.
- “Japanese and Korean: The Problems and History of a Linguistic Comparison”, in: *Journal of Japanese Studies* 2,2 (1976): 389–412.
- “Japanese Studies in the Federal Republic of Germany (Review of Japanese Studies Abroad 7)”, in: *The Japan Foundation Newsletter* IV,2 (1976): 2–7. Deutsche Übersetzung in: *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Ostasienkunde* (Hamburg) 23, 1976: 40–49.
- “Isonokami no Otomaro und seine chinesische Dichtung im Kaifūsō”, in: Hans LINK, Peter LEIMBIGLER und Wolfgang KUBIN (Hg.): *China. Kultur, Politik und Wirtschaft. Festschrift für Alfred Hoffmann zum 65. Geburtstag*, Tübingen: Erdmann 1976: 89–112.
- “Die administrative Erschließung des altjapanischen Reiches”. Mit 1 Karte, in: Werner LEUPOLD und Werner RUTZ (Hg.): *Der Staat und sein Territorium. Beiträge zur raumwirksamen Tätigkeit des Staates. Festschrift anlässlich des 10jährigen Bestehens des Friedrich-Rauch-Instituts und der Vollendung des 70. Lebensjahres seines Leiters Martin Schwind, dargebracht von Freunden und Mitarbeitern*, Wiesbaden: Steiner 1976: 73–85.
- “Vorwort des Herausgebers”, in: Ki-Moon LEE: *Geschichte der koreanischen Sprache*. Deutsche Übersetzung herausgegeben von Bruno Lewin, Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag 1977: v–vii.
- “Vorbemerkung”, in: *BJOAF* 1 (1978): v.
- (mit Tchi-ho Pack) “Zur Entwicklung moderner Fachsprachen in Japan. Die automobiltechnische Fachsprache”, in: ebenda: 393–414.  
Abweichender Titel im Inhaltsverzeichnis: “Die Entstehung moderner Fachsprachen in Japan. Die automobiltechnische Fachsprache”.
- (mit Norbert ADAMI, Dieter EIKEMEIER, Dirk FÜNDLING und Werner SASSE)  
“Eine annotierte Bibliographie wissenschaftlicher Veröffentlichungen aus Nordkorea. Erster Teil”, in: ebenda: 456–84.
- “Anmerkungen zum Stand des japanisch-koreanischen Sprachvergleichs”, in: Fritz OPITZ und Roland SCHNEIDER (Hg.): *Referate des IV. Deutschen Japanologentags in Tübingen*, Hamburg: Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1978 (MOAG 73): 106–20.
- “Geschichtliches zu den japanischen Grundschullesebüchern”, in: Josef KREINER (Hg.): *Festgabe Herbert Zachert 70 Jahre*, Bonn: Japanologisches Seminar der Universität Bonn 1979 (Bonner Zeitschrift für Japanologie 1): 59–71.
- “Martin Ramming 90 Jahre”, in: *NOAG* 126 (1979): 7–9.

- “Demokratisierungsprozesse in der modernen Sprachentwicklung”, in: Klaus KRACHT (Hg.): *Japan nach 1945. Beiträge zur Kultur und Gesellschaft*, Wiesbaden: Harrassowitz 1979: 87–101.
- “Zur japanischen Sprache in der frühen Shōwa-Zeit,” in: *OE* 26, 1/2 (1979) (Oscar Benl zum 65. Geburtstag): 38–47.
- Brockhaus Mittlere Enzyklopädie*, Gebiet: Japanische Literatur. Wiesbaden 1979ff.
- “Nachruf auf Paul Hacker”, in: *Jahrbuch 1979 der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1979: 38–41.
- “Paekche-Adel im alten Japan”, in: *Mélanges offerts à M. Charles Haguenauer en l’honneur de son quatre-vingtième anniversaire*. Etudes Japonaises. Collège de France, Bibliothèque de l’Institut des Hautes Etudes Japonaises. Paris: l’Asiathèque 1980: 87–101.
- “Sprachkontakte zwischen Paekche und Yamato in frühgeschichtlicher Zeit”, in: *Asiatische Studien / Etudes Asiatiques* 34,2 (1980): 167–88.  
Koreanische Übersetzung von To Su-hŭi und Kim Chin-su: “Ch’ogi-yōksa-sidae-ŭi Paekche-wa Yamato-kan-ŭi ōn’ō-chōpch’ōk”, in: *Ōmun-yōn’gu* 12 (1983, 11): 1–16.
- “Eine Sprache als Spiegel der Kulturgeschichte”, in: *Merian – das Monatsheft der Städte und Landschaften* 33,11 (1980): 100–102.
- “Archaic Korean – A Component to Clarify the Origin of Japanese?”, in: *Proceedings of the International Symposium on the Genetic Relationships of the Japanese Language. Oct. 10–13, 1980, Kyoto: The Bulletin of the International Institute for Linguistic Sciences, Kyoto Sangyo University*, vol. II, No. 4 (Sept. 1981): 201–15.
- “International Symposium on the Genetic Relationships of the Japanese Language”, in: *Ural-Altaische Jahrbücher* 53 (1981): 135–37.  
Tagungsbericht; in deutscher Sprache.
- Dialekte. Höflichkeitssprache. Kambun. Schrift. Sondersprachen. Sprache (Sprachbereich, -bau, -verwandtschaft, -geschichte). Sprachlaute. Sprachreform. Sprachstile. Sprachwissenschaft. Transkription. Wortschatz*, in: *Japan-Handbuch*. Herausgegeben von Horst HAMMITZSCH in Zusammenarbeit mit Lydia BRÜLL unter Mitwirkung von Ulrich GOCH, Wiesbaden: Steiner 1981, Sp. 1717–38, 1740–51, 1753–92, 1795–99.  
1. Auflage: xviii S., 2610 Sp. 2., unveränderte Auflage: Stuttgart: Steiner 1984. 3. Auflage: *Japan-Handbuch. Land und Leute, Kultur und Geistesleben*, Stuttgart: Steiner 1990. xviii S., 1814 Sp.

- “Nihon-bungaku no dokuyaku ni tsuite” [Zu deutschen Übersetzungen japanischer Literatur], in: *Kokubungaku Kenkyū Shiryōkan kiyō / The Bulletin of the National Institute of Japanese Literature* (Tokyo) 8 (1982): 319–35.
- “Meiji-shoki ni okeru karon no dokuyaku” [Eine deutsche Übersetzung einer japanischen Poetikschrift zu Anfang der Meiji-Zeit], in: *Kokusai Nihon Bungaku Kenkyū Shūkai kaigiroku (dai go-kai) / Proceedings of the 5th International Conference on Japanese Literature in Japan*, Kokubungaku Kenkyū Shiryōkan / National Institute of Japanese Literature 1982: 93–105.
- “Das Staatliche Institut für Japanische Literatur in Tōkyō”, in: *BJOAF* 5 (1982): 477–85.
- Sprachbetrachtung und Sprachwissenschaft im vormodernen Japan*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1982 (Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Vorträge G 258). 37 S.
- (mit Wolfram MÜLLER-YOKOTA und Michio FUJIWARA) *Einführung in die japanische Sprache*, Wiesbaden: Harrassowitz 1983. viii, 382 S.  
2., unveränderte Auflage: 1984; 3., unveränderte Auflage: 1986; 4., verbesserte Auflage: 1990.
- “Willy Kraus zur Emeritierung”, in: *BJOAF* 6 (1983): 3–7.
- “Korean and Indo-German – Earlier German Theories about the Relationships of the Korean Language”, in: *Korea Journal* 23,11 (1983): 21–27.
- Kaifūsō. Rikkokushi. Semmyō*. Stichwörter in: *Kodansha Encyclopedia of Japan*, Kōdansha 1983: 9 Bde.  
Band 4: 109; Band 6: 315–17; Band 7: 62.
- Kodō-zuroku “Illustrierte Abhandlung über die Verhüttung des Kupfers” 1801. Zur Geschichte der Kupfergewinnung in Japan*, übersetzt und eingeleitet von Bruno LEWIN, berg- und hüttenmännisch bearbeitet von Andreas HAUPTMANN, Redaktion: Werner KROKER. Bochum: Deutsches Bergbau-Museum 1984 (Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum 29). 119 S.
- “Die Geburt der japanischen Grammatik aus der Poetik. Das Teniha-taigaishō”, in: *BJOAF* 7 (1984): 1–36.
- “The Usage of Honorifics in Contemporary Japanese Society”, in: Mikolaj MELANOWICZ (ed.): *Man and Society in Japan Today*, Warsaw: Warsaw University Press 1984: 11–19.
- “Einführung”, in: Klaus KRACHT, Bruno LEWIN und Klaus MÜLLER (Hg.): *Japan und Deutschland im 20. Jahrhundert*, Wiesbaden: Harrassowitz 1984 (VOAI 32): 3–9.

- “Haikai-bungaku to Doitsu” [Die Haikai-Literatur und Deutschland], in: MATSUO Yasuaki (ed.): *Kinsei bungaku ronkō – kenkyū to shiryō*, Ōfūsha 1985: 311–28.
- “Japanese Studies in the Federal Republic of Germany”, in: THE JAPAN FOUNDATION (ed.): *Japanese Studies in Europe*, Directory Series VII, Tokyo: The Japan Foundation 1985: 149–51.
- “Japanisch und die Koguryō-Sprache” [Japanese and the Koguryō language], in: Lajos KAZÁR (ed.): *Interdisciplinary International Workshop “Provenance of the Japanese language and the people with which an early stage of this language reached the Japanese island realm”*, Hamburg: Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1985 (MOAG 95): 40–42.
- (mit Wolfram MÜLLER-YOKOTA und Jürgen STALPH) *Textlehrbuch der japanischen Sprache*, Wiesbaden: Harrassowitz 1987. vii, 505 S.
- “Die Stellung des Japanischen im Werke von Karl Florenz”, in: *NOAG* 137 (1985; erschienen: 1988): 29–38.
- “Vorwort”, in: *Japanische Fachtexte – Japanische Geistesgeschichte*. Bearbeitet von Klaus KRACHT in Zusammenarbeit mit Gerhard LEINSS, mit einer Einführung von Olof G. LIDIN, Wiesbaden: Harrassowitz 1988: ix–x.
- “Die Anfänge der deutschen Sprachkunde in Japan bis zur Meiji-Zeit”, in: *BJOAF* 11 (1988): 1–17.
- “Martin Ramming zum Gedenken”, in: ebenda: 347–48.
- “Auskunftsmittel. Sprachwissenschaft im älteren Japan. Verbreitung. Herkunft. Gegenwartssprache”, 5 Kapitel in: Bruno LEWIN in Zusammenarbeit mit Kay GENENZ, Wolfram MÜLLER-YOKOTA, Jens RICKMEYER und Roland SCHNEIDER: *Sprache und Schrift Japans*, Leiden: Brill 1989 (Handbuch der Orientalistik. Fünfte Abteilung: Japan. Erster Band: Allgemeines, Sprache und Schrift. Zweiter Abschnitt): 1–8, 9–20, 21–25, 98–118, 162–84.
- “Dem Glücksgott ein Kettengedicht – Das Kyōgen Daikoku-renga”, in: Klaus ANTONI (Hg.): *G.S.D. zur Feier. Eine Festschrift für Geza S. Dombrady*, Hamburg 1989 (Oriens Extremus 32): 59–64.
- “Das Japanische Kulturinstitut Köln und die japanologischen Studien in der Bundesrepublik”, in: *20 Jahre Japanisches Kulturinstitut*, Köln: Japanisches Kulturinstitut 1989: 66–71.
- “Pfizmaiers Übersetzungen klassischer japanischer Literatur”, in: Otto LADSTÄTTER und Sepp LINHART (Hg.): *August Pfizmaier (1808–1887) und seine Bedeutung für die Ostasienwissenschaften*, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1990 (Beiträge zur Kultur und Geistesgeschichte Asiens, 3; Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsbericht 562): 245–63.

- “Mori Ōgai und die deutsche Ästhetik”, in: *Japanstudien – Jahrbuch des Deutschen Instituts für Japanstudien der Philipp-Franz-von-Siebold-Stiftung* (Tokyo) 1, 1989 (1990): 271–96.
- “Chinesische Leitbilder zur Legitimierung der koreanischen Yi-Dynastie”, in: Peter M. KUHUS (Hg.): *China. Dimensionen der Geschichte. Festschrift für Tilemann Grimm anlässlich seiner Emeritierung*, Tübingen: Attempto-Verlag 1990: 147–60.
- “Die Sammlung”, in: Eva KRAFT: *Japanische Handschriften und traditionelle Drucke aus der Zeit vor 1868 in Bochum*, Stuttgart: Steiner 1990 (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland 27,4): ix–x.
- “Japanologie an den Universitäten der Bundesrepublik. (2) Ruhr-Universität Bochum”, in: *Neues aus Japan*, Nr. 327 (März / April 1990): 15–16.
- “Japanische Lexikographie”, in: Franz Josef HAUSMANN, Oskar REICHMANN, Herbert Ernst WIEGAND und Ladislav ZGUSTA (Hg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie / Dictionaries. An International Encyclopedia of Lexicography / Dictionnaires. Encyclopédie internationale de lexicographie*. Dritter Teilband / Third Volume / Tome Troisième. Berlin: de Gruyter 1991 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.3): 2617–23.
- “Nachruf auf Horst Hammitzsch”, in: *BJOAF* 15, 1991 (1992): 423–28.
- “Wie die deutsche Braukunst nach Japan kam”, in: Klaus MÜLLER und Wolfram NAUMANN (Hg.): *Nenrin – Jahresringe. Festgabe für Hans A. Dettmer*, Wiesbaden: Harrassowitz 1992: 87–94.
- “Dr. Müller-Yokota entpflichtet”, in: *BJOAF* 17, 1993 (1994): 243–45.
- “Inge-Lore Kluge zum Gedenken”, in: *NOAG* 155–156 (1994): 7–10.
- Collado, Diego. Motoori, Haruniwa. Tokieda, Motoki. 3 Einträge in: Harro STAMMERJOHANN (Hg.): *Lexicon Grammaticorum: Who’s Who in the History of World Linguistics*, Tübingen: Niemeyer 1996: 197–98, 655, 922.
- “Bemerkungen zur strukturellen Transkription japanischer Sätze”, in: Kay J. GENENZ (Hg.): *2. Kolloquium Japanisch-Unterricht Berlin 1988. Gaikokugo to shite no Nihongo*, Düsseldorf: Japanisch als Fremdsprache e.V. [1997] (Japanisch als Fremdsprache; 2): 29–37.
- “Japanologie in Berlin. Geschichte und Ausblick”, in: *JH* 1 (1997): 7–27.
- “Verbannungspraxis im alten Japan”, in: Stanca SCHOLZ-CIONCA (Hg.): *Wasser-Spuren. Festschrift für Wolfram Naumann zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden: Harrassowitz 1997: 3–14.
- “Andreas Müller und sein ‘Japanisches Syllabar’”, in: Karl H. MENGES und Nelly NAUMANN (ed.): *Language and Literature – Japanese and the Other*

*Altaic Languages. Studies in Honour of Roy Andrew Miller on His 75th Birthday*, Wiesbaden: Harrassowitz 1999: 91–108.

“Pack Tchiho †. In memoriam”, in: *BJOAF* 24 (2000): 221–22.

#### Herausgebertätigkeit

*Studien zur Japanologie. Monographien zur Geschichte, Kultur und Sprache Japans*, herausgegeben von Horst HAMMITZSCH unter Mitwirkung von Otto KAROW und Bruno LEWIN, Bde. 1–10. Wiesbaden: Harrassowitz 1959–1967. *Kleines Wörterbuch der Japanologie*, Wiesbaden: Harrassowitz 1968. vi, 596 S.

Zweite Auflage: 1981. In der dritten Auflage 1995 unter dem Titel: *Kleines Lexikon der Japanologie. Zur Kulturgeschichte Japans*.

*Beiträge zum interpersonalen Bezug im Japanischen*, Wiesbaden: Harrassowitz 1969 (VOAI 2). 214 S.

*Japanische Fachtexte – Japanische Sprachwissenschaft*, bearbeitet von Claus FISCHER, Shoko KISHITANI und Bruno LEWIN, Sansyusya 1974. 213 S.

Zweite Auflage: Wiesbaden: Harrassowitz 1989.

LEE, Ki-Moon: *Geschichte der koreanischen Sprache*, deutsche Übersetzung, Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag 1977. xiii, 326 S., 2 Karten.

KWON, Hyog-myon: *Basic Chinese-Korean Character Dictionary*, Wiesbaden: Harrassowitz 1978. xxvi, 556 S.

*Japanische Literaturwissenschaft. Fachtexte*, bearbeitet von Claus FISCHER, Irmela HIJYA-KIRSCHNEREIT und Roland SCHNEIDER, Wiesbaden: Harrassowitz 1981. 282 S.

Zweite Auflage: Wiesbaden: Harrassowitz, 1991.

*Japan und Deutschland im 20. Jahrhundert*, herausgegeben von Klaus KRACHT, Bruno LEWIN und Klaus MÜLLER: Wiesbaden: Harrassowitz 1984 (VOAI 32). 208 S.

*Japanische Fachtexte. Japanische Geistesgeschichte*, bearbeitet von Klaus KRACHT in Zusammenarbeit mit Gerhard LEINSS, mit einer Einführung von Olof G. LIDIN, Wiesbaden: Harrassowitz 1988. x, 504 S.

*Lexicon Grammaticorum. Who's Who in the History of World Linguistics*, herausgegeben von Harro STAMMERJOHANN, zuständiger Mitherausgeber für den Bereich Japan: Bruno LEWIN. Tübingen: Niemeyer 1996. xxvii, 1047 S.

#### Mitglied der Redaktion

*BJOAF* 1 (1978). Bochum: Brockmeyer 1978. x, 506 S.

*BJOAF* 2 (1979). Bochum: Brockmeyer 1979. xiii, 550 S.



## Schriftleitung

VOAI. Bände 1–6. Wiesbaden: Harrassowitz 1968–1970.

## Rezensionen

- R. BINKENSTEIN: *Beiträge zu einer kulturhistorischen Bibliographie der Ryūkyū (Okinawa)-Inseln*, Berkeley 1954, in: *Oriens* 8,2 (1955): 307–308.
- LI HSIEN-CHANG: *A Grammar of the Ho-lo-Dialect of the Chinese Language, Spoken Throughout Tsiang-tsiu, Tsuan-tsiu, Amoy & Formosa*, Taipei 1950, in: *Oriens* 9,1 (1956): 159–60.
- D. ELLEGIERS: *Le Japon Hier et Aujourd'hui*, Brüssel: Office de publicité 1956, in: *OLZ* 52 (1957): Sp. 82–83.
- Sino-Japonica. Festschrift André Wedemeyer zum 80. Geburtstag*. Leipzig: Otto Harrassowitz 1956, in: *Oriens* 11,1/2 (1958): 266–69.
- A. W. WATTS: *Vom Geist des Zen, einem Lebens- und Schaffensstil im Fernen Osten*, aus dem Englischen übertragen von Julius SCHWABE, Basel / Stuttgart 1956, in: *OLZ* 54 (1959): Sp. 82–83.
- F. J. DANIELS: *The Sound System of Standard Japanese. A tentative account from the teaching point of view*, Kenkyusha 1958, in: *ZDMG* 109 (1959): 463–66.
- Hans Adalbert DETTMER: *Die Steuergesetzgebung der Nara-Zeit*, Wiesbaden: Harrassowitz 1959, in: *NOAG* 87 (1960): 59–60.
- Bernhard FRANK: *Kata-imi et kata-tagae. Etude sur les interdits de directions à l'époque Heian*, Tokyo: Maison Franco-Japonaise 1958, in: *NOAG* 87 (1960): 60–62.
- P. G. O'NEILL: *Early Nō Drama. Its Background, Character and Development 1300–1450*, London: Lund Humphries 1958, in: *ZDMG* 112 (1962): 232–33.
- F. J. DANIELS (Hg.): *Selections from Japanese Literature (12th to 19th centuries)*, London: Lund Humphries 1959, in: ebenda: 233–34.
- IHARA Saikaku: *The Japanese Family Storehouse or The Millionaires' Gospel Modernised. Nippon Eitai-gura or Daifuku Shin Chōja Kyō (1688)*. Translated from the Japanese with introduction and commentary by G. W. SARGENT. Cambridge: University Press 1959, in: *ZDMG* 113 (1963): 455–58.
- Matthias EDER: *Die Kulturgeschichte des japanischen Bauernhauses* (Folklore Studies – Monograph No. 2), Tokyo 1963, in: *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* 48 (1964): 314–16.
- C. OUWEHAND: *Namazu-e and their Themes. An interpretative approach to some aspects of Japanese folk religion*, Leiden: Brill 1964, in: *Oriens* 18/19 (1967): 470–72.



- Andre ECKARDT: *Grammatik der koreanischen Sprache, Übungsbuch der koreanischen Sprache, Studien zur koreanischen Sprache*, Heidelberg: Groos 1962, 1964, 1965, in: *ZDMG* 116 (1966): 434–40.
- Andre ECKARDT: *Korean and Indo-European. Inquiries into the Korean Language's Membership of the Indo-European Language Family. Koreanisch und Indo-Germanisch. Untersuchungen über die Zugehörigkeit des Koreanischen zur indogermanischen Sprachfamilie*, Heidelberg: Groos 1966, in: *Mundus* IV,3 (1968): 203–205.
- Thomas A. SEBEOK (ed.): *Current Trends in Linguistics. Vol. II: Linguistics in East Asia and South East Asia*, The Hague: Mouton 1967, in: *Oriens* 21/22 (1968/69): 587–91.
- Samuel E. MARTIN, Yang-Ha LEE, Sung-Un CHANG: *A Korean-English Dictionary*, New Haven: Yale University Press 1967, in: ebenda: 592–95.
- Bibliografija Japonii*, 2 Bde. Literatura, izdannaja v Sovetskom Sojuze na russkom jazyke s 1917 po 1958 g, Moskau: Izd. Vostočnoj literatury 1960; Literatura, izdannaja v Rossii s 1734 po 1917 g. Moskau: Izd. "Nauka" 1965, in: *ZDMG* 119 (1970): 423–25.
- Francine HÉRAIL: *Yodo no tsukai ou le système des quatre envoyés*. Bulletin de la Maison Franco-Japonaise, Nouv. Sér., Tome VIII, N° 2. Paris: Presses Universitaires de France 1966, in: ebenda: 425–26.
- Marleigh Grayer RYAN: *Japan's first Modern Novel: Ukigumo of Futabatei Shimei*, New York: Columbia University Press 1967, in: *ZDMG* 120 (1970): 429–31.
- Bernard SAINT-JACQUES: *Analyse structurale de la syntaxe du japonais moderne*, Paris: Librairie C. Klincksieck 1966, in: ebenda: 432–33.
- James D. McCawley: *The Phonological Component of a Grammar of Japanese*, The Hague: Mouton 1968 (Monographs on Linguistic Analysis 2), in: ebenda: 434–36.
- Roy Andrew MILLER: *The Japanese Language*, Chicago: The University of Chicago Press 1967, in: ebenda, S. 437–442.
- K. J. H. GARDINER: *The Early History of Korea. The Historical Development of the Peninsula up to the Introduction of Buddhism in the Fourth Century A.D.*, Canberra: Australian National University Press 1968 (Centre of Oriental Studies monograph series 8), in: *NOAG* 111 (1972): 78–79.
- Hubert MAËS: *Hiraga Gennai et son temps*, Paris: École française d'Extrême-Orient 1970, in: ebenda: 84–85.
- Michel VIÉ: *Histoire du Japon des origines à Meiji*, Paris: Presses Universitaires de France 1969 (Que sais-je?; 1328), in: *Oriens* 23/24 (1974): 633.

- Kazuko INOUE: *A Study of Japanese Syntax*, The Hague: Mouton 1969 (Janua Linguarum, Series Practica; 41), in: ebenda: 635–37.
- Samuel E. MARTIN and Young-Sook C. LEE with the assistance of Elinor CLARK HORNE: *Beginning Korean*, New Haven: Yale University Press 1969, in: *Linguistics* 100 (1973): 92–96.
- Izumo Fudoki*, translated with an introduction by Michiko Yamaguchi AOKI, Tokyo: Sophia University 1971 (Monumenta Nipponica Monographs 8), in: *NOAG* 116 (1974): 114–17.
- Bong-youn CHOY: *Korea. A History*, Rutland, Vt.: Tuttle 1971, in: *NOAG* 117 (1975): 82–84.
- Gary D. PRIDEAUX: *The Syntax of Japanese Honorifics*, The Hague: Mouton 1970 (Janua Linguarum, Series Practica; 102), in: *Oriens* 25/26 (1976): 451–53.
- Hans Adalbert DETTMER: *Die Urkunden Japans vom 8. bis ins 10. Jahrhundert. Band 1: Die Ränge. Zum Dienstverhältnis der Urkundsbeamten*, Wiesbaden: Harrassowitz 1972 (Veröffentlichungen des Ostasiatischen Seminars der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt a.M., Reihe B: Ostasienkunde 3), in: *ZDMG* 127 (1977): 187–90.
- Tai Whan KIM: *The Portuguese Element in Japanese. A Critical Survey with Glossary*, Coimbra: Instituto de Estudos Românicos, Faculdade de Letras da Universidade de Coimbra (Revista Portuguesa de Filologia, Suplemento 5), in: *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 131 (1979), Heft 216: 148–49.
- Charles HAGUENAUER: *Études choisies: Vol. I. Japon, études de linguistique – Vol. II. Japon, étude de religion, d’histoire et de littérature – Vol. III. Les Ryukyu et Formose, études historiques et ethnographiques*, Leiden: Brill 1976–1977, in: *Oriens* 27/28 (1981): 603–605.
- Karl H. MENGES: *Altajische Studien II: Japanisch und Altajisch*, Wiesbaden: Steiner 1975, in: ebenda: 605–606.
- “Yet Another Array of Opinions on ‘Nihongo no kigen’”, Kazuo MABUCHI (ed.): *Sekai no gengogakusha ni yoru ronshū: Nihongo no kigen: Origins of the Japanese Language: An International Collection of Essays*, Musashino Shoin 1986, in: *The Journal of the Association of Teachers of Japanese* 22,1 (1988): 97–104.